

Der Krug mit dem Sprung

Ein indischer Wasserträger trug an einer langen Stange, die quer über seinen Nacken hing, zwei Wasserkrüge. Einer der Krüge war perfekt und verlor nicht einen einzigen Tropfen Wasser. Der andere Krug hatte einen Sprung, und jedes Mal, wenn der Wasserträger das Haus seines Herrn erreichte, hatte er die Hälfte seines Inhaltes verloren. Zwei ganze Jahre lang, Tag für Tag, lieferte der Wasserträger immer nur eineinhalb Krüge voll Wasser bei seinem Herrn ab.

Natürlich war der perfekte Krug stolz auf seine Leistung. Der gesprungene Krug aber schämte sich seiner Unzulänglichkeit und sprach eines Tages den Wasserträger an, als sie gerade am Fluss Wasser holen wollten: „Ich schäme mich meiner selbst und möchte mich bei dir entschuldigen.“

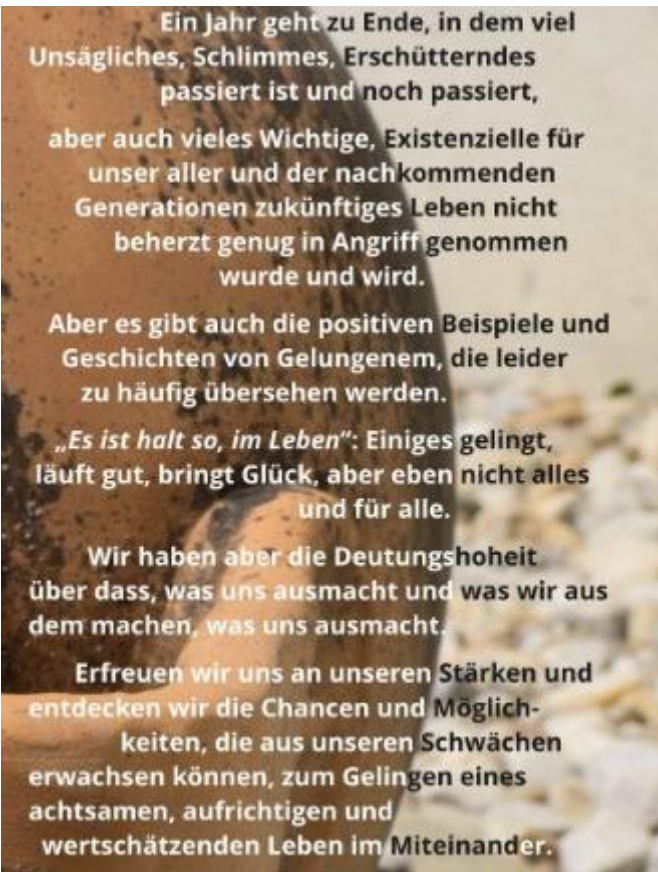
Der aber sagte: „Wenn wir zum Haus meines Herrn zurückgehen, möchte ich, dass du auf die wundervollen Blumen achtest, die am Weg wachsen.“

Und tatsächlich, als sie den Hügel hinaufstiegen, sah der alte zersprungene Krug, wie die Sonne die wunderschönen wilden Blumen am Wegesrand wärmte, und er fühlte ein wenig Freude in sich. „Siehst du“, sagte der Wasserträger, „dass nur auf deiner Seite des Weges Blumen blühen? Ich habe dort Blumensamen gesät, und jeden Tag, den wir entlanggegangen sind, hast du sie bewässert.“

Zwei Jahre lang konnte ich so das Haus meines Herrn mit wunderschönen Blumen schmücken. Wärest du nicht gewesen, dann wäre meinem Herrn all diese Schönheit verborgen geblieben.“

So liegt in jeder Schwäche auch eine Stärke. Seine eigenen Schwächen zu sehen und anzuerkennen kann die Quelle für Wunderbares und Schönes sein.

Eine indische Geschichte aus dem Buch: „Glück ist, was du daraus machst – Weisheitsgeschichten“
im Verlag Copenrath Foto: Thomas Mühl auf Pixabay



Ein Jahr geht zu Ende, in dem viel
Unsägliches, Schlimmes, Erschütterndes
passiert ist und noch passiert,

aber auch vieles Wichtige, Existenzielle für
unser aller und der nachkommenden
Generationen zukünftiges Leben nicht
beherzt genug in Angriff genommen
wurde und wird.

Aber es gibt auch die positiven Beispiele und
Geschichten von Gelungenem, die leider
zu häufig übersehen werden.

„Es ist halt so, im Leben“: Einiges gelingt,
läuft gut, bringt Glück, aber eben nicht alles
und für alle.

Wir haben aber die Deutungshoheit
über dass, was uns ausmacht und was wir aus
dem machen, was uns ausmacht.

Erfreuen wir uns an unseren Stärken und
entdecken wir die Chancen und Möglich-
keiten, die aus unseren Schwächen
erwachsen können, zum Gelingen eines
achtsamen, aufrichtigen und
wertschätzenden Leben im Miteinander.